

Christoph H u b e r, Karl IV. im Instanzensystem von Heinrichs von Mügeln ‚Der meide kranz‘, Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 103 (Tübingen 1981) S. 63–91, erhellt den staatsphilosophisch begründeten Hintergrund für die Stellung, die Heinrich von Mügeln in seinem allegorischen Gedicht ‚Der meide kranz‘ Karl IV. bald nach dessen Kaiserkrönung 1355 zuweist, nämlich die des gelehrten Laien, der „kraft seiner weltweiten politischen Ordnungsfunktion auch über das sich zu Gott aufschwingende Wissenschaftssystem“ (S. 90) richtet, indem er der Theologie den Vorrang vor der Philosophie zuerkennt. Ulrich Montag

Interpretation und Edition deutscher Texte des Mittelalters. Festschrift für John Asher zum 60. Geburtstag, hg. von Katryn S m i t s, Werner B e s c h, Victor L a n g e, Berlin 1981, Erich Schmidt Verlag, XVII u. 210 S., 1 Portr., 8 Abb., DM 79. – In diesem Sammelband zu Ehren des Begründers der Germanistik in Neuseeland ist nur ein Beitrag von allgemein mediävistischem Interesse: Michael S. B a t t s, Author and public in the late Middle Ages (S. 178–186), in dem Anstöße zu einem Überdenken der bisherigen, noch zu sehr von neuzeitlichen Erfahrungen geprägten Sicht der Beziehungen eines ma. Autors zu Quelle, Gönner, Schreiber und Publikum gegeben werden. Ulrich Montag

Renate H a a s, Die mittenglische Totenklage: Realitätsbezug, abendländische Tradition und individuelle Gestaltung (Sprache und Literatur: Regensburger Arbeiten zur Anglistik und Amerikanistik, 16) Frankfurt/Main und Bern, 1980, Peter D. Lang Verlag, 363 S., sfr. 63. – Die Verfasserin will die mittenglische Totenklage literaturtheoretisch präziser erfassen und grenzt sie schärfer ab als bisher geschehen, gleichzeitig bietet sie umfangreiches Belegmaterial. Sie zeigt, daß die literarischen Totenklagen nur sehr beschränkt eine Spiegelung der historischen Realität sind, weil sie im Vergleich zur englischen Wirklichkeit übersteigert sind und weitgehend auf literarischen Konventionen beruhen. Die Ursprünge dieser Konventionen in den einzelnen Literaturen (altengl., griechisch-römisch, mittellat., altfrz., Bibel) und deren jeweiligen, unterschiedlich starken Einfluß auf die mittenglischen Klagen zeichnet sie dann ausführlich und mit Hilfe von vielen Detailinterpretationen nach; den Klagen Chaucers und des alliterierenden Morte Arthure ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Außerdem bietet sie einen zusammenfassenden Überblick über Vorkommen und Zahl der mittenglischen Totenklagen, ihre Funktion im Werksganzen und die einzelnen Motive und Gebärden. Zu Unrecht stellt sie allerdings wohl *The Owl and the Nightingale* in diesen Zusammenhang, weil in diesem Gedicht lediglich davon die Rede ist, daß der Mensch seine Sünden beweinen soll. Hans Sauer

Vincenzo F e r a, Annotazioni inedite del Petrarca al testo dell'„Africa“, Italia medioevale e umanistica 23 (1980) S. 1–25. – Die Hs. Acquisti e Donati 441 der Biblioteca Medicea Laurenziana in Florenz überliefert zu Petrarca's „Africa“ neben Anmerkungen von Coluccio Salutati und Späteren auch Notizen und Bemerkungen von Petrarca selbst, die einen interessanten Einblick in seine Arbeitsweise geben. W. S.

Lucia A. C i a p p o n i, Bartolomeo Fonzio e la prima centuria dei „Miscellanea“ del Poliziano, Italia medioevale e umanistica 23 (1980) S. 165–177, untersucht die kritischen Randbemerkungen im Harvard-Exemplar der editio princeps der Miscel-